

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile 25 kr., größere der Reihe 4 kr., bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Sonntag, den 3. d. M., um 9 1/2 Uhr abends gieng die Uebertragung der Leiche weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen aus höchstseiner Wohn- gemächern in die Hofburg-Pfarrkirche nach dem bereits früher verlautbarten Ceremoniell vor sich.

Dienstag, den 5. d. M., nachmittags um 4 Uhr fand das feierliche Leichenbegängnis weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell statt. Se. k. und k. Apostolische Majestät, Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier, Sr. kön. Hoheit Prinz Leopold von Baiern, Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen Karl Ludwig, Marie Theresie, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Maria Josepha, Margaretha Sophie, Ferdinand, Ludwig Victor, Ferdinand, Großherzog von Toscana, Karl Salvator, Leopold Salvator, Franz Salvator, Carolina Maria Immaculata, Albrecht Salvator, Johann, Albrecht, Elisabeth, Friedrich, Isabella, Karl Stephan, Eugen, Wilhelm, Clotilde, Maria Dorothea, Ernst, Sigismund, Rainer, Marie, Heinrich, Adelgunde, Herzogin von Modena; Ihre kön. Hoheiten Herzog Karl Theodor, Herzogin Maria Josepha und Herzog Max Emanuel in Baiern, Prinz Balduin von Belgien, Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Se. Hoheit Prinz Philipp und Ihre kön. Hoheit Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg-Gotha, wohnten der durch Se. Eminenz den Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien Dr. Ganglbauer vollzogenen feierlichen Einsegnung der höchsten Leiche im Schiffe der Kapuziner-Kirche bei.

Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth; Ihre k. und k. Hoheit die Frau Herzogin Therese von Württemberg, Ihre kön. Hoheiten Herzog von Cumberland und Prinzessin Marie von Hannover, der Herzog und die Herzogin von Alençon und Prinzessin Louise von Orleans, der Prinz von Braganza, Herzog Wilhelm von Württemberg und Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha, Se. Hoheit der Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, Se. Durchlaucht Prinz Franz von und zu Liech-

tenstein, Se. Durchlaucht Prinz Heinrich IV. von Reuß und Se. Durchlaucht Prinz zu Lippe-Schaumburg waren im Oratorium anwesend.

Ihre Excellenzen: der Apostolische Nuntius Mgr. Galimberti, die außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Prinz Reuß, Fürst Lobanow, Saboullah Pascha, Sir Augustus Berkeley Paget, Graf Nigra, Albert Decrais, Don R. Merry de Val sowie der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Vicomte de Balmor, als Specialvertreter Ihrer Souveräne, beziehungsweise Regierung; ferner der kön. groß-britannische Militär-Attaché General-Major Keith-Fraser, als Vertreter Sr. kön. Hoheit des Prinzen von Wales; die vier obersten Hofämter, die Gardecapitäne und der Generaladjutant Sr. Majestät, der Obersthofmeister und die Obersthofmeisterin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der Obersthofmeister des Höchstverbliebenen Vice-Admiral Graf Bombelles, der Flügeladjutant Sr. Majestät Oberstlieutenant Graf Rosen- berg und der Ordrekanzler Sr. Majestät Hauptmann Freiherr von Giesl, welche weiland Sr. k. und k. Hoheit zugetheilt waren, der Commandant und die Deputationen der den Namen des Höchstverbliebenen führenden Regimenter: nämlich des k. k. Infanterie-regiments Nr. 19, des k. k. Uhlanenregiments Nr. 1, des k. k. Corpsartillerie-Regiments Nr. 10, ferner der Commandant und die Deputation des k. k. Infanterie-regiments Nr. 36 hatten sich im Schiffe der Kirche eingefunden.

Die fremdländischen Regimenter, deren Inhaber weiland Se. k. und k. Hoheit war, wurden durch die betreffenden Regiments-Commandeure vertreten, und zwar: das kön. preussische 2. brandenburgische Uhlanen-Regiment Nr. 11 durch Oberstlieutenant v. Rothkirch und Panthen und den Lieutenant und Adjutanten v. Rauch I., das kön. bairische schwere Reiter-Regiment Nr. 2 durch Oberstlieutenant Herman; der Vertreter des kais. russischen Infanterie-Regiments „Sevsky“ Nr. 34, Oberst Rojnov, traf erst am 6. d. M. morgens in Wien ein und war daher verhindert, an dem Leichenbegängnisse theilzunehmen; das kön. preussische Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, dem weiland Se. k. und k. Hoheit mit dem Range eines Generalmajors à la suite angehörte, war durch genannt Se. Hoheit den Erbprinzen

von Sachsen-Meiningen, mit dem Adjutanten Rittmeister v. Berger, vertreten.

Der Hofstaat, die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten und die Minister beider Reichshälften, die Generalität, die Präsidien und Mitglieder beider Häuser des ungarischen Reichstages und des österreichischen Reichsrathes, der Landmarschall und Mitglieder des niederösterreichischen Landesausschusses, der Oberbürgermeister von Budapest und der Bürgermeister von Wien mit den Deputationen der beiden Hauptstädte u. u. hatten sich im Schiffe der Kirche versammelt. Die Mitglieder des diplomatischen Corps waren auf dem für sie reservierten Chor erschienen. Die Stabs- und Oberofficiere waren am Haupteingange der Kirche versammelt. Nachdem die feierliche Einsegnung in der Kirche vollzogen war, wurde die höchste Leiche erhoben und in die Gruft hinabgetragen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät, Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Ludwig Victor, Franz Salvator und Friedrich, Se. kön. Hoheit Prinz Leopold von Baiern sowie Se. k. Hoheit Prinz Philipp von Sachsen-Coburg folgten der höchsten Leiche in die Gruft nach, wo die nochmalige Einsegnung derselben durch den Cardinal Fürst-Erzbischof vor sich gieng.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Cattaro Jakob Salvi zum Landesgerichtsrathe daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das forstliche Versuchswesen.

Vom k. k. Forstinspections-Adjuncten M. Hubert.

II.

In Oesterreich wurde eine forstliche Versuchseileitung durch die Allerhöchste Entschliessung vom 8ten Juli 1875 ins Leben gerufen, und steht das dieselben bezüglich eingeführte Statut seit 1. August desselben Jahres in Kraft. An der Spitze dieser Anstalt steht der forstliche Versuchsleiter, dem wieder mit Rücksicht auf einzelne Zweige des Versuchswesens bis vier Adjuncten zugetheilt werden können.

In Bezug auf den Geist hängt der Ruf ebenso ausschließlich vom Zufalle ab. Man ist noch ganz entzückt von den geistreichen Einfällen eines Abwesenden, und schon nimmt einer der Anwesenden mit einer sehr gutmüthigen Miene das Wort und sagt: „Es ist nur die Frage, ob das auch wirklich Geist ist?“ Und nun beginnt jeder seine Ansicht darüber zu äußern, was es denn sonst sein könnte...

Der eine meint, es sei mehr Wissen, der andere hält es für Redheit, ein Dritter für Bosheit, der Vierte meint, es sei mehr die Frucht des Gedächtnisses, während andere es wieder für Eynismus, für einen Ausfluß der strophenden Kraft und endlich einer für eine Folge des galligen Temperaments des Betreffenden erklärt. Endlich faßt ein Kritiker die Stimmen zusammen und spricht die Sentenz aus: „Ich glaube, daß er die Tragweite seiner Sätze gar nicht ermüdet und daß seine Sicherheit eigentlich eine Folge großer Naivität ist.“ Und der Mann ist geliefert. Ich bezweifle übrigens, daß auch der am festesten gegründete Ruf geistiger Begabung bei einem solchen kritischen Statutarverfahren unbeschädigt davonkäme.

Nachdem man weiß, daß der gesellschaftliche Ruf an solchen Orten und zu solcher Stunde gebildet oder vernichtet wird, so sollte ein kluger Mann und noch mehr eine kluge Frau, einen Salon nie verlassen, so lange noch jemand außer den Hausleuten da ist; es heißt das so viel, als sich einer vielzähligen Anklage aussetzen, ohne das Mittel, sich zu verteidigen, und es ist unter solchen Umständen immer der bloße glückliche Zufall, wenn sich die Sache zum Guten wendet.

Ist man aber doch gezwungen, den Salon zu verlassen, so lange sich noch drei Gäste daselbst befinden, so empfiehlt sich, um zu erfahren, was über einen gesprochen wurde, das Mittel, welches einer meiner Freunde stets mit Erfolg anzuwenden pflegt. Wenn er nämlich

Feuilleton.

Der Ruf.

Wie bildet sich der Ruf? Wir meinen nicht den professionellen Ruf eines Mannes, der, sei er Advocat, Arzt, Maler, Deputirter oder Sportsman, von bestimmten concreten Leistungen abhängt. Wir haben jenen eigentlichen, gesellschaftlichen Ruf im Sinne, der einem Manne oder einer Frau das Prädicat als schön, geistreich, gefühlvoll, kunstliebend, menschenfreundlich verleiht oder nimmt.

Es ist das eine Art des Rufes, der, wie ich glaube, in vielen Fällen von ungefähr, von einem glücklichen Momente abhängt. Es ist insbesondere gegen Ende der Soiréen, wenn der Eindruck der ersten Stunden im Salon, die Wirkung der Neugierde, des Interesses an Personen und Sachen sich bereits abgemächert hat, wenn die politischen und socialen Ereignisse durchgesprochen sind, daß sich diese Art von Ruf bildet.

Die Mehrzahl der Gäste hat die Soirée bereits verlassen; es ist spät, und immer mehr lichtet sich der Kreis. Endlich sind nur wenige, ganz intime Personen zurückgeblieben, und nun beginnt die Unterhaltung erst die soeben fortgegangen sind. Das ist die Stunde, wo neue bloß mancher Ruf zerstört, sondern auch mancher neue geschaffen wird.

Ich will es versuchen, einfach und ohne die Präventionen, geistreich oder pilant zu sein, eine jener Con-versationen zu schildern, wie sie in solchen Fällen ge- wöhnlich stattzufinden pflegen. Es soll das nicht so sehr eine literarische Arbeit, sondern mehr bloße Steno-

„Frau von A. war heute abends wieder sehr schön,“ bemerkt die Hausfrau. Als bald regt sich der Widerspruch: „Ich habe das nicht gefunden,“ entgegnet jemand darauf. Die Hausfrau wendet sich um nach einer anderen Seite. „Sagen Sie doch Ihre Meinung, Herr Y., Sie sind immer gerecht.“ „O, ich, gnädige Frau, ich habe sie nie hübsch gefunden.“ ... Nun mischt sich eine Frauenstimme in das Gespräch: „Wenn ich ein Mann wäre, so weiß ich, daß sie mir nie gefallen würde.“

Hierauf ergeht man sich in unterschiedliche Details der angeblichen Beauté. Der eine bewundert dies, der andere etwas anderes, der Dritte findet die Nase zu stumpf und nicht gerade genug, die Vierte ist der Ansicht, daß das Gesicht weit hübscher wäre, wenn die Unterlippe nicht so auf den Zähnen läge, und eine Fünfte hat gar die ingeniose Idee, den Kopf der Frau A. auf den Körper der Frau Y. zu setzen, während wieder andere behaupten, daß diese Combination ihnen durchaus nicht gefallen würde. Man kann sich nicht vorstellen, wie der classische Kopf der ersteren auf dem zierlichen Leibe der letzteren aussehen würde, und endlich einigt sich die Mehrzahl der Anwesenden, welchen sich dann auch die übrigen anschließen, daß Frau A. so am schönsten ist, wie sie wirklich ist, daß sie, alles in allem genommen, als eine wirkliche Beauté betrachtet werden muß, an der nur Neid oder Unempfindlichkeit für die Schönheit etwas auszusetzen finden kann.

Wenn der Salon, wo diese Conversation gepflogen wird, ein vornehmer, gesellschaftlich hervorragender ist, so ist der Ruf der Frau v. A. als Beauté von diesem Tage an fest gegründet, und man wird sie bald in sämtlichen Salons ebenso beurtheilen. Und das hat sie lediglich dem Umstande zu verdanken, daß die Hausfrau ihre Freundin ist, die ihre Sache so tapfer geführt hat.

Die Versuche und Untersuchungen werden vorgenommen: von bleibend angestellten Organen (Versuchsleiter und Adjuncten), von vorübergehend, jedoch ausschließlich zu Versuchszwecken verwendeten Arbeitskräften und schließlich von anderen Personen, welche neben ihrem sonstigen Berufe für die Durchführung einzelner Versuchsarbeiten gewonnen werden (Lehrkräfte an Hochschulen, Mitglieder sonstiger wissenschaftlicher Forschungsanstalten und geeignete Organe des Staats- und Privatforstdienstes). Behufs Heranziehung aller verfügbaren Kräfte und Berücksichtigung der einzelnen Länder und Ländergruppen Oesterreichs wurden, beziehungsweise werden successive noch folgende Stellen ins Leben zu rufen, beziehungsweise Verfügungen zu treffen sein:

1.) Jährliche Fachconferenzen, vom Herrn Ackerbauminister nach angemessenen Zeiträumen einberufen und vorwiegend aus den Vertretern der Forstvereine bestehend. Die Verhandlungen dieser Conferenzen haben zum Gegenstande: Bericht des Versuchsleiters über die laufenden und vorangegangenen und Antrag über fortzuführende oder neu aufzunehmende Arbeiten, Discussion hierüber sowie über die eventuell von der Konferenz zu stellenden Anträge und endlich zusammenfassendes, dem Ackerbauminister vorzulegendes Votum dieses Beirathes.

2.) Ein ständiges Comité, dessen sich das k. k. Ackerbauministerium zur fachlichen und administrativen Leitung des forstlichen Versuchswesens bedient, und welches besteht aus drei dem genannten Ministerium angehörigen Fachbeamten, und zwar in Vertretung des forstlichen Versuchswesens als solchen, der Staatsforstpolizei und der Staatsforstverwaltung, endlich aus dem Leiter der forstlichen Versuchsanstalt in Wien. Dieses Comité hat über die jeweiligen Anträge der Fachconferenz zu berathen, dem Ackerbauminister Durchführungsvorschläge zu erstatten, die Ausführung der genehmigten Versuchsarbeiten im Auge zu behalten und die Mitwirkung der forstpolizeilichen und Staatsforstorgane, privater Waldbesitzer und einzelner Fachmänner zu sichern.

3.) Die Versuchsstellen in einzelnen Ländern oder Ländergruppen als Versuchsgebieten, welche das Ackerbauministerium unter besonderer Berücksichtigung der Landesforstvereine und der aus diesen Kreisen verfügbaren und geeigneten Kräfte zusammenstellt. Unter diese Kategorie fällt auch die nunmehr ins Leben gerufene forstliche Landesversuchsstelle für Krain. Diese Stellen haben das Interesse für das forstliche Versuchswesen zu erwecken, die allgemeine Betheiligung der geeigneten Kräfte anzubahnen und den geschäftlichen Verkehr zwischen der k. k. Versuchsleitung und dem Versuchsansteller zu vermitteln.

4.) Die vorübergehende Zuweisung jüngerer Kräfte aus dem Staats- und Privatforstdienste zur k. k. forstlichen Versuchsleitung, welche an Ort und Stelle unter fachmännischer Leitung in die einzelnen Versuchsarbeiten eingeführt werden, sodann in ihrem sonstigen Wirkungskreise als Anreger und Berather zu wirken haben und eventuell auch mit der Einrichtung der Versuchsarbeiten betraut werden können.

nach einem oder zwei Tagen einem derjenigen begegnet, die an diesem Abend anwesend waren, so tritt er auf ihn zu und sagt ihm: «Sagen Sie einmal, ich habe schöne Dinge von ihnen gehört; Sie haben sich mir gegenüber in einer Weise benommen, die ich nicht verdient zu haben glaube. Was haben Sie vorgestern bei R. für Dinge über mich erzählt, nachdem ich fort war?» — «O, mein Vierter,» entgegnet er mit einiger Verwirrung... «nicht ich habe das gesagt.» Oder er spricht: «Man hat sie falsch berichtet; ich habe bloß gesagt...»

Wenn man logisch ist, so sollte man seine Gegner hoffen, deren hartnäckige Schwachhaftigkeit einen daran hindert, als letzter auf dem Terrain der Conversation auszuhalten; allein alles wohl erwogen, gelangt man schließlich zur Ueberzeugung, daß der gesellschaftliche Ruf fast nur theoretische, aber sehr wenig praktische Folgen hat.

Die Leute unserer Bekanntschaft, welche auf Grund dessen, daß sie eine zweite Tasse Thee genommen haben, als Schmarotzer, als Einfaltspinsel, als Ausstattungsjäger, als unanständige Menschen und als noch Uergeres erklärt wurden, werden noch wie vor von den Leuten, welche dieses strenge Verdict über sie gefällt haben, mit größter Freundlichkeit aufgenommen.

Das Eigentümlichste an der Sache aber ist, daß diese strengen Sittenrichter gegen anständige Leute gewöhnlich von einer unbegreiflichen Rücksicht gegen wirkliche moralische Gebrechen sind und sich zum Beispiel in Gegenwart des Gatten einer Frau von zweifelhaftem Rufe hüten werden, von einer ausgelassenen Frau zu sprechen. Vielleicht weil Ihnen ihr Instinct sagt, daß man am empfindlichsten für den Ruf ist, wenn er begründet und verdient erscheint.

Paul Hervieu.

5.) Die Schaffung von Musterversuchsflächen für einzelne Versuchsserien an geeigneten Orten, welche den Versuchsanstellern in diesen Versuchsgebieten als Weiser dienen können.

6.) Die anzustrebende Aufnahme des Themas «Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen» in die Tagesordnung der periodisch stattfindenden Versammlungen der einzelnen Landesforstvereine.

In diesen Auseinandersetzungen dürfte das Gefüge des Apparates des forstlichen Versuchswesens vollkommen vor Augen liegen und auch die Gewähr klar hervortreten, daß sich dieser wichtigste Zweig forstlicher Theorie und Praxis von Seite des Staates, des berufensten Förderers aller Wissenszweige, der vollständigsten Würdigung erfreut. Es bedarf nur der kräftigen und hingebungsvollen Unterstützung der in Aussicht genommenen Versuchsansteller sowie der consequenten Durchführung der einmal ins Leben gerufenen Institutionen, um dem angestrebten Ziele nahezu kommen und daselbe schließlich zu erreichen.

Etwas verschieden von den österreichischen Einrichtungen ist das forstliche Versuchswesen in Deutschland organisiert. Dort bestehen nämlich gegenwärtig neun Versuchsanstalten, und zwar in Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Thüringen, Braunschweig und Elsaß-Lothringen, von denen die ersten fünf mit forstlichen Unterrichtsanstalten in Verbindung stehen und von denselben geleitet werden, während die Versuchsarbeiten in Baden und Braunschweig den obersten Forstbehörden und in Elsaß-Lothringen unmittelbar der betreffenden Abtheilung des Ministeriums zufallen. Diese neun Versuchsstellen traten im Jahre 1872 zum «Vereine deutscher forstlicher Versuchsanstalten» zusammen, welcher unter Berücksichtigung der Verschiedenheit der einzelnen Versuchsgebiete nach dem Principe der vollsten Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der einzelnen Mitglieder die Directiven zur Durchführung der Versuche gibt. Die Leitung der Vereinsgeschäfte besorgt die preussische Hauptstation für forstliches Versuchswesen in Eberswalde.

Auch Frankreich besitzt seit dem Jahre 1882 eine forstliche Versuchsanstalt in Verbindung mit der Akademie in Nancy, während die Errichtung einer gleichen Anstalt in der Schweiz im Zuge ist.

Aus der Handelskammer.

IV.

VIII. Herr Kammerrath Barthelmä Bitnik berichtet, daß die k. k. Landesregierung der Kammer einen ihr von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg vorgelegten Bericht in betreff des territorialen Umfangs der gebildeten Gewerbe-Genossenschaften im Adelsberger Gerichtsbezirke zur Aeußerung übermittelt hat.

Am 6. September v. J. einigten sich Gewerbe- und Kaufleute in Adelsberg dahin, daß zwei Genossenschaften gebildet werden, welche den ganzen Gerichtsbezirk Adelsberg umfassen sollten. Die eine würde sämtliche handwerksmäßigen Gewerbe umfassen, mit Ausnahme des Fleischhauergewerbes und mit Einschluß nachstehender concessionirten Gewerbe: des Baumeister-, Brunnenmeister-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmermannsgewerbes, des Rauchfangkehrergewerbes, des Gewerbes der Verfertigung und des Verkaufes von Waffen und Munitionsgegenständen, des Gewerbes der Verfertigung und des Verkaufes von Feuerwerksmaterialen, Feuerwerkskörpern und Sprengpräparaten aller Art, der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungs-Einrichtungen und Wasserleitungen, der Erzeugung und Reparatur von Dampfesseln, der Spielarten-Erzeugung, der Ausübung des Fußschlages, dann aller Gewerbe, welche auf mechanischem oder chemischem Wege die Vervielfältigung von literarischen oder artistischen Erzeugnissen oder den Handel mit denselben zum Gegenstande haben und endlich mit Einschluß des Gewerbes der Photographie. Die zweite Genossenschaft würde sämtliche Gast- und Schankgewerbe, ferner das Fleischhauergewerbe sowie Handels- und sonstigen freien und concessionirten Gewerbe umfassen. Da nachstehende Gewerbe im Gerichtsbezirke Adelsberg nicht bestehen, nämlich: Das Baumeister- und Steinmetzgewerbe, das Canalräumergewerbe, das Gewerbe der Verfertigung und des Verkaufes von Waffen und Munitionsgegenständen, der Verfertigung und des Verkaufes von Feuerwerksmaterialen, Feuerwerkskörpern und Sprengpräparaten aller Art, der Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungs-Einrichtungen und Wasserleitungen, der Erzeugung und Reparatur von Dampfesseln und der Spielarten-Erzeugung, so wäre bei der Verfassung der Statuten darauf Rücksicht zu nehmen.

Von den in die zweite Genossenschaft eingereihten concessionirten Gewerben bestehen gegenwärtig nur folgende: Unternehmungen periodischer Personentransporte, Gast- und Schankgewerbe und das Abdeckergewerbe. Aus diesem Grunde könnte man diese Genossenschaft bezeichnen: Die Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbe aller Art, der Frächter, Fleischhauer und aller Handels- und unter 1 nicht benannten freien

Gewerbe. In diesem Falle könnte die erste Genossenschaft heißen: Die Genossenschaft der handwerksmäßigen Gewerbe, mit Ausschluß des Fleischhauergewerbes, dann der Photographie und aller anderen unter 2 nicht bezeichneten concessionirten Gewerbe. Diese Bemerkungen wären bei der Verfassung der Statuten in Betracht zu ziehen. Betreffend die Bildung und den territorialen Umfang der zweiten Genossenschaft, bemerkt die Section, daß die in der zweiten Genossenschaft eingereihten Fleischhauer, deren es acht gibt, mit den 130 Gast- und Schankgewerbetreibenden eine Genossenschaft und die 23 Müller und Säger mit den 137 Handelsgewerben eine zweite Genossenschaft hätten bilden können, so daß im Gerichtsbezirke Adelsberg drei Genossenschaften gewesen wären, von denen eine 137, die zweite 138 und die dritte 160 Mitglieder gezählt hätte.

Berücksichtigt man jedoch, daß sehr viele Gastwirte auch Handelsgewerbe betreiben und daß ein Wert darauf zu legen ist, daß die Gewerbetreibenden die Genossenschaften ohne Zwang bilden, so muß man dies in Betracht ziehen. Die Section beantragt demnach im Sinne der Wünsche der Gewerbetreibenden des fraglichen Bezirkes und des Antrages der k. k. Bezirkshauptmannschaft: Die Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an die löbliche k. k. Landesregierung dahin aussprechen, daß der territoriale Umfang für die Genossenschaften im Gerichtsbezirke Adelsberg in obgedachter Weise bestimmt werde. — Der Antrag wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

(Vom Tage.) Das politische Leben der Monarchie, das seit dem Momente, in welchem die Schreckensfunde von dem Tode des Kronprinzen bekannt wurde, vollständig gestockt hat, wird nun allmählich wieder zu pulsieren beginnen. Tief gebeugt nehmen die politischen Parteien wieder ihre Alltagsarbeit auf. Das Unglück, welches über Oesterreich hereinbrach, ist eben zu riesengroß, als daß die schmerzreiche Erinnerung an dasselbe so leicht verwischt werden könnte. Das herbe Leid, welches alles erfüllt, hat jedoch auch eine läuternde Wirkung hervorgerufen. Die Völker, die Parteien, welche sich sonst befehden, sie haben sich in diesen bösen Tagen zusammengefunden in gemeinsamen Weh, aber auch in dem gemeinsamen Vorsatze, nunmehr fester als jemals zu Kaiser und Reich zu stehen. So wird denn auch allermwärts ein versöhnlicherer Ton angeschlagen. Das leitende tschechische Blatt plaidirt abermals für eine Milderung der Gegensätze. Hoffen wir, daß es dazu kommen wird. Die tschechische Partei kann in dieser Richtung viel thun, und wir sind überzeugt, daß aufrichtiges Entgegenkommen auf ihrer Seite bei der Gegenpartei keiner starren Negation begegnen wird.

(Die Klagenfurter Handelskammer) hat beschlossen, sich an dem Brünner Handelskammertage zu betheiligen und mit ihrer Vertretung den Vicepräsidenten L. v. Moro zu betrauen.

(Die parlamentarischen Vertretungskörper) beider Reichshälften nehmen nunmehr wieder ihre Thätigkeit auf. Gestern versammelte sich der Budget-Ausschuß des Reichsrathes, während das ungarische Abgeordnetenhaus heute die Special-Debatte über die Wehrvorlage beginnen wird.

(Ein Armeebefehl.) Außer dem Handschreiben an den Grafen Taaffe, worin der Befehl zur Theilnahme gedankt wird, erließ der Kaiser auch einen Armeebefehl.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Das Ergebnis der in der ersten Jahresitzung der Generalversammlung der Bank vom 4. Februar l. J. vorgenommenen Wahl von fünf Rechnungs-Revisoren und fünf Ersatzmännern für das Jahr 1889 war folgendes: Zu Rechnungsrevisoren erschienen gewählt die Herren: Josef Wünsche, Gustav Wagenmann, Albert Harbt, Ferdinand Ritt und Valentin Zgler; zu Ersatzmännern der Rechnungs-Revisoren die Herren: Gustav Figdor, Moriz Pollat Ritter von Borkenau, Sigmund Ritter von Bauer, J. Medinger und Doctor Theodor von Rofmanit.

(Ministerpräsident Tisza) verlängerte seinen Wiener Aufenthalt um zwei Tage. Es verläutet, daß nun wegen Abänderung des § 14 des Wehrgesetzes verhandelt wird.

(Aus dem deutschen Reichstage.) Bei der dritten Lesung des Etats des Reichsanzenal-erörterte der freisinnige Abgeordnete Mundel die Affaire. Die Veröffentlichung der Anklageschrift sei mit der ganzen Rechtsordnung unverträglich. Der neue Justizminister Schelling erwiderte hierauf: Die fortschrittliche Presse forderte früher die Veröffentlichung, jetzt vertheile sie dieselbe. Nur durch diese sei das Verbrechen, daß zwischen der Auffassung der Reichsanwaltschaft und des Reichsgerichtes kein tiefergehender Unterschied war. Die Anklageschrift sei nur eine Mangel-Darstellung von Thatfachen. Wenn irgend ein Mangel vorhanden sei, so liege er darin, daß kein Gesichtspunkt hervorgetreten sei, um den Angeklagten wegen unerhöhten Vertrauensbruches vor Gericht zu ziehen.

(Frankreich.) Das Journal «Paris» bringt einen heftigen Artikel gegen die deutsche Botschaft, welche einem Stabsarzt, der zu seiner sterbenden Mutter nach Straßburg reisen wollte, den Paß verweigerte. Der Oberst des Regiments, dem der Stabsarzt angehört, erließ einen das Vorgehen der deutschen Botschaft scharf kritisierenden Tagesbefehl und wird deshalb in Disciplinaruntersuchung gezogen.

(Beamtenwechsel in Serbien.) Ein königlicher Ukaz entläßt, pensioniert und versetzt zahlreiche fortschrittliche Beamte, an deren Stelle durchwegs liberale und neutrale Beamte ernannt werden.

(Italienische Kammer.) In der Adressen-Debatte erklärte Crispi, den Ausführungen mehrerer Redner gegenüber, der unbewaffnete Frieden sei gegenwärtig unmöglich. Es wäre eine kindische Politik, Italien zu entwaffnen, während alle übrigen Nationen bewaffnet dastehen und ungeheure Summen auf ihre Rüstungen verwenden. Die Adresse wurde schließlich mit allen gegen die Stimmen der Radikalen genehmigt.

(Rußland und Deutschland.) Die «Rölnische Zeitung» hat unlängst einen Artikel veröffentlicht, in welchem sie auf den Umschwung hinwies, der sich in Rußland bezüglich Deutschlands vollzogen hat. Das «Journal de St. Pétersbourg» reagiert nun auf diesen Artikel und verzeichnet es mit Genugthuung, daß man in Deutschland auf die Meinung Rußlands Wert lege. Eine gemäßigte Sprache in Deutschland würde viel zur Erhaltung der guten Beziehungen zwischen den beiden Mächten beitragen.

(Die australischen Colonien) richteten eine gemeinsame Vorstellung an Lord Salisbury, worin sie erklären, sie betrachteten in schwerer Sorge die Vorgänge auf Samoa, dessen Unabhängigkeit für die Sicherheit Australiens unbedingt erforderlich sei.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Groß-Bistritz zum Schulbau, dann der Gemeinde Stubenseifen zur Bestreitung der Schulbaukosten je 100 fl., ferner dem katholischen Gesellenvereine in Proßnitz für das katholische Gesellenhaus daselbst 300 fl. zu spenden geruht.

(Kronprinz Rudolf.) Vorgestern nachmittags fünf Uhr wurden in der Hofburg-Pfarrkirche vom Hofburgpfarrer Prälaten Dr. Laurenz Mayer unter Assistenz der gesamten Hofgeistlichkeit die Vigilien für den Kronprinzen Rudolf abgehalten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die belgischen Majestäten, die Kronprinzessin-Witwe Stefanie, Erzherzogin Marie Valerie, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern und die übrigen hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses wohnten dieser Trauerandacht in den Dratorien auf der Epistelfeite bei. Die übrigen fürstlichen Trauergäste, die Special-Gesandten, die Suiten und die zugetheilten Herren waren in den Dratorien auf der Evangelienseite placiert. Der apostolische Nuntius Erzbischof Galimberti war im Presbyterium, die Generalität und das Officierscorps füllten das Schiff der Kirche. Die geheimen Räte, Kammerer und Truchsesen cortegierten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in

die Kirche sowie beim Verlassen des Gotteshauses. Die Chefs der obersten Hofämter, die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten beider Reichshälften mit den Mitgliedern ihrer Cabinete, die Chefs der Verwaltungs-Beörden, die Garde-Capitäne und die Generalität waren bei diesem Traueramte anwesend. Dasselbe dauerte bis nach 6¼ Uhr. Die Hofkapelle führte das Benedictus und zum Schlusse das Miserere mit Instrumental-Begleitung auf.

(Cur-Stipendien des Beamtenvereins.) Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie hat soeben 5000 fl. zu Cur-Stipendien pro 1889 für kranke, mittellose Vereinsmitglieder ausgeschrieben. Die Bewerbungsgesuche sind auf dem hiezu vorgeschriebenen Formulare spätestens bis 15ten März 1889 bei der Centralleitung des Vereines, 9ter Bezirk, Kolingasse Nr. 17, einzubringen und mit dem Anstellungs-Decrete, der Mitgliedskarte und einem ärztlichen Zeugnisse zu belegen. Die näheren Bewerbungs-Bedingungen sind der Nr. 4 der «Beamten-Zeitung» zu entnehmen.

(Ein classisches Ballfest.) Wie griechische Blätter erzählen, hat Dr. Schliemann kürzlich in seinem schönen trojanischen Hause zu Athen die ganze vornehme Gesellschaft Athens zu einem classischen Ballfest vereinigt. Jeder Gast mußte in altgriechischer Tracht erscheinen, und altgriechische Tänze wurden vorgeführt. Die Ballunterhaltung erstreckte sich auf die Erörterung wissenschaftlicher Fragen; die jüngere Welt ließ die Vereinigungen der Genossen des Perikles wieder aufleben. Dr. Schliemann geht demnächst nach Areta, um ein Zeusdenkmal auszugraben.

(Ein Legat für die ungarische Akademie.) Der Esakovaer Arzt und Honorar-Oberphysicus des Temeßer Comitates, Dr. Josef Winkler, welcher im 70. Lebensjahre verschieden ist, hat in seinem Testament die ungarische Akademie der Wissenschaften mit einem Legate von 40.000 fl. bedacht. Der Dahingegangene, der als Hagestolz gestorben ist, motiviert dieses hochherzige Legat damit, daß er sein Vermögen mit Hilfe der Wissenschaft erworben hat und es sonach seine Pflicht sei, die Wissenschaft zu unterstützen.

(Das Aufstehen der Genesenden.) Man soll Genesende dann etwas aufstehen lassen, wenn sie kein stärkeres Fieber mehr haben (jedemfalls nicht über 39 Grad), wenn sie selber ein lebhaftes Verlangen nach dem Aufstehen tragen, endlich zu derjenigen Tageszeit, wo sie sich am wohlsten fühlen, was bei manchen gegen Abend, bei manchen vormittags der Fall ist. Beim ersten Versuch bereite man den aus schwerer Krankheit Genesenden darauf vor, daß er sich schwach finden werde, man helfe ihm in die Kleider, lege ihn dann gleich wieder hin, dann soll er es nach einigem Ausruhen versuchen, etwas zu gehen, dann gleich wieder zu Bett. Man gestatte auf Wunsch am gleichen Tage das Aufstehen nochmals, dann wird es schon etwas besser gehen. Hat der Kranke am folgenden Tage wieder Lust, herauszugehen, so ist es gut. Nur nicht lange aufbleiben, lieber öfter aufstehen. Bei Frostigkeit gleich wieder ins Bett. Anfanglich niemals über Tisch aufbleiben; es ist ein großer Fehler, die Kranken «nur über's Essen» aufstehen lassen zu wollen. Sie sollen nichts thun, nicht essen, nur etwas herumgehen, Luft schöpfen, ausruhen, dann wieder zu Bett gehen. Das Aufstehen der Genesenden hat großen

gesundheitlichen Wert und ist nach längerem Krankenlager eine Erquickung.

(Ein theurerer Spas.) Eine harte Strafe ist unlängst vom Dresdener Schöffengerichte über zwei «Spasmacher», einen Commis und einen Bierverleger, verhängt worden. Dieselben hatten wiederholt zur Nachtzeit aus «Ull» einen Apotheker herausgelingelt, der, als er schließlich die Schuldigen erwischt hatte, Strafantrag stellte. Wegen Ruhestörung und Hausfriedensbruch wurden die Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht, respective vierzehn Tagen verurtheilt.

(Selbstmord eines Banquiers.) Aus Paris wird gemeldet: Der Banquier Halphon, ein bekannter Lebemann und Neffe des Grafen Camondo, hat sich erschossen. Als Motiv werden Kartenschulden und unglückliche Speculationen in Rio-Tinto angegeben.

(Diphtheritis-Bacillus.) Wie man aus Paris telegraphiert, ist im Institute Pasteurs der Diphtheritis-Bacillus und seine ansteckende giftige Ausscheidung festgestellt worden.

Der Mißbrauch des Kaffees.

Es gibt keine Art des Uebelbefindens, für welche der Kaffee nicht verantwortlich gemacht würde. Eine amerikanische und eine spanische Revue sind es jetzt, welche gleichzeitig ihr Anathema gegen ihn schleudern. Wenn man der «North American Review» Glauben schenken will, macht er uns in der Blüte unserer Jahre blind, und der «Revista Contemporanea» zufolge würde er uns gar einem schrecklichen Tode in die Arme führen. Der Redacteur der «North American Review», Herr J. M. Holoday, machte die Wahrnehmung, daß sein Sehvermögen abnehme, und es war der Mißbrauch des Kaffees, welchem er dieses Gebrechen zuschrieb. Mit einer Energie, die ihm Ehre macht, hat er sich des gefährlichen Getränkes enthalten, und sein Auge gewann seine frühere Schärfe bald wieder, nachdem sein Sehnerv dem täglichen Einflusse des Giftes entzogen war. Aus dieser rein persönlichen Beobachtung zieht Herr Holoday Schlüsse, welchen zufolge, wenn sie sich bewahrheiteten, nach zwei oder drei Generationen, alle Einwohner der Vereinigten Staaten, mit der vollständigsten Blindheit geschlagen sein würden. Wer weiß, ob das nicht so weit gehen wird, daß diese Republik von Blinden, Mähe hätte, einen Einäugigen zu finden, um ihn zum Präsidenten zu machen.

Gründlicher als der Amerikaner zieht Doctor Don Jose Gonzalez del Valle in der «Revista Contemporanea» gegen den Kaffee zu Felde. Die Abhandlung des gelehrten spanischen Arztes ist vielleicht die genaueste, gewissenhafteste und gründlichste Studie, welche bisher über die Eigenschaften des Kaffees veröffentlicht wurde. Der Alkoholismus, der Morphinismus, der Aetherismus, der Nikotinismus genügen also nicht; Doctor Gonzalez del Valle fügt dieser leider nur allzu langen Liste der auf «ismus» endenden Calamitäten noch den Kaffeeismus hinzu. Die Erscheinungen, unter welchen diese neuerliche Krankheit auftritt, sind ebenso zahlreich als verschiedenartig: Kopfschmerz, Verlust des Gedächtnisses, Blutarmut, Verdauungsbeschwerden, Erstickungsanfälle, Husten, Blutungen, kalter Schweiß, Krämpfe. Wir wären versucht, hier innezuhalten, und doch sind wir erst am Beginn. Die Kaffeevergiftung nimmt ihren Verlauf, und den Schluß bildet die Cachexie. Mit ihr treten Er-

jene ewige Sprache, die nur Verständnis findet bei jenen, welche in ihre Laute eingeweiht sind. Ach, würden die beseligenden Stunden, welche gewesen, nimmer wiederkehren?

Georges bereute offenbar, sie vernachlässigt zu haben; man konnte ihm nichts anderes vorwerfen, als eine allzugroße Dosis leichten Sinnes. Georges war tadellos in ihren Augen, seit er, wie sie wußte, ihr die Wahrheit rückhaltslos offenbart hatte; trotzdem verhehlte sie es sich nicht, daß er anders sei, als er einst gewesen war. Es lag in seiner ganzen Art etwas Gezwungenes, in seiner Zärtlichkeit sogar eine Art Uebertreibung, die zu verbergen ihm nicht immer gelingen wollte, und die unwillkürlich den Eindruck hervorrief, als ob er dabei an eine andere denke. So blind sie auch war, vollständig beruhigt fühlte Bianca sich doch nicht; sie hatte zeitweise eigenthümliche Visionen, und oftmals gerade in dem Moment, in welchem die Lippen Georges' die ihren berühren wollten, war es ihr, als ob ein Schatten zwischen sie beide trete, und dieser Schatten nahm seltsamerweise immer die Gestalt der Baronin Benferrade an.

Auch im gegenwärtigen Augenblicke dachte die Gräfin v. Bistrac an jene Frau oder, richtiger gesagt, an einen kürzlich erhaltenen Besuch der Marquise von Marvejols, die darauf beharrte mit dem ganzen Eigensinn einer alten Frau, ihren Cousin Georges de Bistrac der Untreue zu ziehen.

«Hüte dich, meine Liebe,» so sprach sie zu Bianca, «hüte dich! Die Bistracs haben immer noch ihre Frauen betrogen und sehr oft sie auch zugrunde gerichtet; es liegt dies in ihrem Blute, und Georges wird von den Traditionen seines Geschlechtes nicht abweichen.»

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey.

(22. Fortsetzung.)

II.

Einige Tage, nachdem d'Artige Andrea im Garten der Tuilerien angesprochen, schritt Frau von Bistrac gedankenvoll in dem Treibhause, welches zu ihrem Palais gehörte, auf und ab. Es war dies ein kleiner Wintergarten, wie man ihn sich nicht herrlicher träumen konnte, dessen Arrangement die Dame des Hauses selbst geleitet hatte. Sie hatte alle tropischen Pflanzen in diesem ihrem reizenden Tuscolum vereint, und man hätte meinen können, unter südlichem Himmelsstrich sich zu befinden, so üppig wuchs und gedieh alles; und doch war dies nur das Resultat kunstverständiger Pflege. Die Wege, mit feinem Kies bestreut, erinnerten an den großen Garten in der Natur draußen, und die lauschigsten Plätze boten sich da zu seligen Träumen. Aus weißem Marmorbrunnen quoll ein mächtiger Wasserstrahl, und mitten in der grünenden, üppigen Pracht des Gewächshauses war eine große, von einer Unzahl Vögel bevölkerte Voliere angebracht.

In diesem Wintergarten träumte Bianca am liebsten von den Zeiten, in denen Georges sie unbegrenzt geliebt hatte.

Seute schien die Sonne hell, die Blumen dufteten, doch das Herz der armen Bianca fühlte sich schwer bedrückt. Ihrem Gesicht stand ein Zug von Schmerz aufgedrückt, welcher dessen Schönheit nur noch erhöhte. Ihr Teint war noch eben so blendend weiß, ihre Augen glänzten immer noch wie einst; bei Abend-

beleuchtung und auf der Bühne mußte sie geradezu bezaubernd gewesen sein.

Georges schien sein Unrecht eingesehen zu haben, schien sich alle Mühe geben zu wollen, ihre Verzeihung zu verdienen, denn er war die personifizierte Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit gegen seine Gemahlin. Seine finanziellen Mißshelligkeiten, so behauptete er wenigstens, würden rasch völlig beseitigt sein, umso mehr, als das Palais der Gräfin unter sehr günstigen Bedingungen verkauft worden war. Die Gräfin hatte von ihrem Notar ein Billet bekommen, worin er ihr mittheilte, daß der Verkauf um fünfhundertachtzigtausend Francs, zahlbar in acht Tagen, abgeschlossen sei, wobei die einzige Bedingung gestellt wäre, das Palais auch nach Ablauf dieser acht Tage thatsächlich beziehen zu können.

Herr Jouin nannte den Käufer nicht, aber er garantierte für dessen Solidität und sandte gleichzeitig den Kaufcontract, welchen Bianca Monti, Gräfin von Bistrac, nur zu unterzeichnen brauchte, damit die Sache abgeschlossen sei.

Und Bianca hatte unterzeichnet, wenn auch mit schwerem Herzen. Sollte sie doch damit das Haus hingeben, in welchem sie die ersten Tage glücklicher Liebe zugebracht hatte.

In dem prächtigen Wintergarten befand sich auch nicht eine einzige Pflanze, die nicht von besonderem Andenken für sie gewesen wäre. Wie oft war sie Hand in Hand mit Georges hier auf- und abgewandelt; wie oft hatte sie, das Haupt an seine Schulter gelehnt, dem Gesange der Vögel gelauscht; wie oft hatte ihr hier Georges zärtliche Worte zugeflüstert; alles freilich einst, in einer lange vergangenen Zeit, aber damals verstanden sie sich, redeten sie beide die Sprache der Liebe,

brechungen, Hallucinationen, Delirien, Lähmungen und endlich der Brand an Händen und Füßen auf.

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß das Kaffeein, das heißt jenes Alkaloid, welches das wirksame Princip des Kaffees bildet, seine Wirkungen auf das Nervensystem, Gehirn und Herz übt. Anderen Gelehrten zufolge soll das Kaffeein jedoch keinen Einfluß auf die Molecularbewegungen äußern, die sich fortwährend in unserem Organismus vollziehen, so daß es wahrscheinlich ist, daß die Entdeckung des gelehrten Dr. Gonzalez del Valle energischem Widerstande begegnen wird.

Es dürfte ziemlich lange dauern, bis diese Frage entschieden sein wird; bis dahin aber werden die Liebhaber des Kaffees fortfahren, sich dem Genuße ihres Lieblingsgetränkes hinzugeben und sich mit dem Aussprüche des französischen Philosophen trösten, der da sagt: «Ihr habt recht: der Kaffee ist ein Gift, aber ein langsam wirkendes; ich bin dabei hundert Jahre alt geworden.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Dank des Kaisers.) Mit tiefer Rührung werden die Völker des Reiches die Worte ihres Monarchen vernehmen, dessen Schmerzen sie mitempfunden und zu dem sie während dieser Tage der schwersten Schicksalschläge bewundernd hinaufblickt, als zu dem unerreichbaren Vorbilde der Seelengröße und der Aufopferung für die heilige Bürde seines Herrscheramtes. Der Monarch wendet sich an seine Völker, um ihnen den unverfälschten Dank für ihre Theilnahme und für ihre pietätvolle Treue auszudrücken. In diesem väterlichen Verkehre mit seinen Nationen sucht und findet der Herrscher zugleich die einzige Linderung seines Grammes. «Der schwerste Schlag, welcher Mein Vaterherz treffen konnte» — welches Herz würden diese wenigen Worte nicht erschüttern? Wen erfüllen sie nicht mit unsagbarer Wehmuth? Doch der Herrscher beugt in Demuth sein erhabenes Haupt vor Gottes unerforschlichem Rathschlusse und erfleht vom Himmel die Gnade, seinen Regentenaufgaben zum Wohle seiner Völker auch fernerhin mit gleicher Kraft nachkommen zu können. In diesem Gebete vereinigen sich mit dem schwergeprüften Kaiser die Millionen seiner Unterthanen. Sie alle senden nur einen Wunsch zum Himmel empor, möchte der Monarch mit gleicher Seelenstärke wie bisher die harten Prüfungen dieser düsteren Tage ertragen und seinen Völkern noch viele, viele Jahre als der Fürst jener unendlichen Herzensgüte und der nie erlahmenden Sorgfalt voranschreiten, als den ihn ganz Europa liebt und bewundert. Es hat der Monarch in den Stunden seines herben Leides wenigstens Erleichterung in der Wahrnehmung gefunden, daß die Hammerschläge des Geschickes das Kaiserhaus mit den Völkern nur fester und inniger zusammenschmieden. Auch wir empfinden dies alle; die Größe des Unglückes hat da die Unerforschlichkeit der Liebe offenbart, mit der Oesterreich-Ungarns Nationen an dem Herrscher hängen. Die schweren Stunden haben neuerdings das trostvolle Bild einer großen Familie offenbart, die gemeinsam fühlt die Freude wie den Kummer! Welch schönere Frucht des theilnahmevollen Mitempfindens konnten die Völker erwarten, als sie ihnen nunmehr offenbar geworden. Der Dank des Kaisers, der Kaiserin und der tiefgebeugten Kronprinzessin-Witwe und die Anerkennung, daß die wahre, aus den Tiefen des Gemüthes hervorbrechende Theilnahme der Völker, der einzige Trost gewesen, welcher dem herben Seelenschmerz des geliebten Monarchen gespendet werden konnte. Gestärkt durch die kaiserlichen Worte, durch den Dank des Herrschers, den wir aufrecht und ungebeugten Muthes auf den Pfaden seiner erhabenen Pflichten wandeln sehen, wollen auch wir seinem Rufe folgen zum fernerer Zusammenwirken mit vereinten Kräften zum Heile des Vaterlandes!

— (Der Kaiser und die Presse.) Das «Fremdenblatt» erfährt von berufener Seite, Se. Majestät der Kaiser habe Anlaß genommen, sich höchst anerkennend über die Haltung auszusprechen, welche die gesammte heimische Presse in den Tagen der schweren Heimfuchung, von der das Kaiserhaus und das Reich betroffen wurden, eingenommen.

— (Patriotische Spende.) Anlässlich des Hinscheidens Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf hat Herr Alfons Freiherr von Wurzbach den Betrag von fünfzig Gulden für dürftige Bewohner der Stadt gespendet und Herrn Bürgermeister Grasselli ersucht, dieselben am heutigen Tage vertheilen zu lassen.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild».) Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie hat vorgestern Moriz Jokai empfangen. Die schmerzzerfüllte hohe Frau war tief gebeugt und gab ihrer Trauer rührenden Ausdruck. Sie betrachte es in ihrem Kummer als einen großen Trost, das Kronprinzen-Werk weiter leiten zu dürfen, und sie werde stolz sein, es zu Ende führen zu können. Die Erzherzogin pflichtete zugleich dem Antrage bei, daß am 15. Februar neben dem bereits vorbereiteten Feste noch ein zweites, ausschließlich dem Andenken des unvergeß-

lichen Initiators gewidmetes, die Thätigkeit des großen Kronprinzen an dem Werke darstellendes Fest ausgegeben werde.

— (Gemälde-Ausstellung.) Soeben wird uns mitgetheilt, daß es dem Ausstellungs-Comité gelungen ist, von dem steiermärkischen Kunstvereine in Graz das Kolossalgemälde «Der große Kurfürst tröstet das Landvolk nach dem Schwedenkriege», Historienbild von Frik Roeder, zur Vervollständigung der Gemälde-Ausstellung zu erhalten. Infolge dessen wird auch die Ausstellung, deren Schluß schon für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen war, um weitere acht Tage, also bis inclusive 17. d. M., verlängert, und wäre es sehr wünschenswert, wenn das kunstliebende Publicum Laibachs die löblichen Bemühungen des Comité's durch einen sehr regen Besuch der Ausstellung unterstützen würde. Das Kolossalgemälde dürfte schon morgen hier eintreffen, und wird nach dessen Eintreffen Sorge getragen werden, daß es sofort zur Ausstellung gelangt.

— (Das Präsidium des Abgeordneten-Hauses.) bestehend aus dem Präsidenten Dr. Smolka und den Vice-Präsidenten Ritter v. Schlumbeck und Professor Reithammer, begab sich gestern um 1 Uhr mittags in Audienz zu Sr. Majestät dem Kaiser, um im Namen des Abgeordneten-Hauses der Trauer und dem innigsten Mitgefühl des Parlaments ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben. Auf die Ansprache des Präsidenten Doctor Smolka dankte der tief bewegte und zu Thränen gerührte Monarch für die Theilnahme des Abgeordneten-Hauses und gab seiner besonderen Befriedigung ob der ihm und dem Kaiserhause aus diesem erschütternden Anlasse abermals gegebenen zahlreichen Beweise der Treue und Anhänglichkeit Ausdruck. Der Monarch reichte noch jedem einzelnen der Herren die Hand und verabschiedete dieselben in huldvollster Weise unter nochmaligen Aeußerungen seines Dankes. — Das Präsidium des Herrenhauses wurde gleichfalls vom Monarchen empfangen.

— (Aus dem städtischen Armenhause.) Am 5. d. M., als dem Tage des Begräbnisses Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf, hat Herr Bürgermeister Grasselli durch den Hausinspector Herrn Pachner den Betrag von fünfzig Gulden unter die Pfründner vertheilen lassen.

— (Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche.) Anlässlich des unser ganzes Vaterland in tiefer Trauer verlebenden Hinscheidens Seiner k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf findet in der evangelischen Kirche alhier Sonntag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst statt. Die officiellen Einladungen an die Spitzen sämtlicher Behörden wurden durch den Herrn Pfarrer persönlich besorgt.

— (Elisabeth-Kinderspital.) Dem Elisabeth-Kinderspitale haben außer den bereits Genannten noch Gaben zugesendet, und zwar: Frau Antonie Pöchner 6 Flaschen Gießhübler; Frau Gabriele Posar 13 Paar Schuhe, 10 Halsstüchel und 2 Halschärperl; Frau Cornelia Plachy eine Menge Bäckereien; Frau Eugenie Raspi mehrere Pinza; Frau Leopoldine Balenta eine Menge Spielzeug und Puppen; Frau Serafine Bescho eine Menge Bäckereien und schließlich eine Unbekannte eine Schachtel Spielzeug.

— (Das Legat eines Selbstmörders.) In Großsalsitz hat am 4. d. M. der aus Mariafeld gebürtige Gendarm Johann Frihar seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht. Der Selbstmörder hinterließ sein gesamtes Vermögen im Betrage von 240 fl. den Armen seiner Heimatgemeinde.

— (Karte von Rudolfswert und Umgebung.) Der durch seine Ausgrabungen von römischen und keltischen Alterthümern bekannte Herr Barthelma Pecnik in Gurkfeld ist soeben mit der Anfertigung einer Karte von Rudolfswert und Umgebung beschäftigt, in welcher alle dortigen Fundorte verzeichnet sein werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 7. Februar. Ein Armeebefehl des Kaisers bdt. Wien, 6. Februar, dankt wärmstens dem Heere, der Kriegsmarine und beiden Landwehren für die neuen Beweise unverbrüchlicher Treue, rührender Anhänglichkeit und pietätvoller Hingebung anlässlich des Hinscheidens Seines theueren Sohnes. Wahrhaft würdig und herzlich drückten die Angehörigen der bewaffneten Macht die Gefühle der Trauer und des Schmerzes aus und manifestierten, daß Leid und Freud Seines Hauses in der bewaffneten Macht allezeit lauten Wiederhall findet. Warm schlage das Herz des Kaisers nach wie vor für jeden Einzelnen, mit Stolz blicke Er auf die bewaffnete Macht, der auch in Zukunft Seine ganze Liebe und Fürsorge gewahrt bleibt.

Wien, 7. Februar. Der Kaiser empfing heute mittags die Präsidien beider Häuser des Reichsrathes, deren Beileidsausdruck mit dem Ausdruck des eigenen Dankes sowie der Kaiserin und der Schwiegertochter entgegennehmend. Smolka schilderte in der Abend Sitzung des Abgeordneten-Hauses den Empfang als tiefergreifend. Der Kaiser sprach schluchzend: «Alle Völker

Oesterreichs haben diesanlässlich Mir so viel Liebe und Treue, so viel echt österreichischen Patriotismus, so viel Anhänglichkeit an die Dynastie, Ich betone nachdrücklich: an die Dynastie, bewiesen, daß Mir dies nächst dem Gedanken an den Allmächtigen der größte Trost in Meinem schweren Leide ist. Ungeachtet des herben Schicksalschlages werde Ich meine Regentenpflichten nach wie vor treu und gewissenhaft erfüllen. Wie viel Ich in diesen schweren Tagen Meiner innigstgeliebten Frau, der Kaiserin, zu danken habe, welch große Stütze sie Mir gewesen, kann Ich nicht beschreiben, nicht warm genug aussprechen. Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat. Sagen Sie dies nur weiter; je mehr Sie es verbreiten, um so mehr werde Ich Ihnen danken.» — In der Gemeinderathssitzung theilte der Vice-Bürgermeister mit: Der Kaiser empfing heute mittags den Bürgermeister Uhl mit den Stellvertretern, welche Ihm das Beileid der Stadt Wien darbrachten, und erwiderte mit thränenerschlückter Stimme, innigst auch im Namen der Kaiserin und der Schwiegertochter dankend: «Mein Sohn war ein guter Wiener; wir sind ja auch ein Volk, eine Familie.» — Der russische Oberst Roznov legte am Sarge des Kronprinzen namens des Sevsky-Regiments einen silbernen Lorbeerfranz mit der Widmung des Regiments nieder. — Tisza wurde um 1½ Uhr in längerer Audienz vom Kaiser empfangen und dinierte heute beim Grafen Rádkofy.

Budapest, 7. Februar. Heute wurde Julius Verhovay, der seinerzeit Franz Subody, den Bürgermeister von Ezeleb, beleidigte, wegen Ehrenbeleidigung zu sechswöchentlichem Gefängnis und 300 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 7. Februar. Der Kaiser empfing, auf dem Throne sitzend, von den Ministern, Generalen und Würdenträgern umgeben, die marokkanische Specialcommission, nahm die vom Botschafter verlesene arabische Botschaft entgegen und erwiderte dieselbe in deutscher Sprache.

Rom, 7. Februar. Der nach Sibirien deportierte Bischof von Wilna und drei polnische Priester werden demnächst begnadigt. Der Bischof wird in Südrussland interniert. Die Verhandlungen wegen Befreiung weiterer vier Bischofsstühle in Rußland dauern fort.

Bukarest, 7. Februar. In der Kammer brachte der Abgeordnete Blaremborg den Antrag auf Veretzung des Ministeriums Bratiano in Anklagestand ein.

Madrid, 7. Februar. Der Senat hat mit 66 gegen 33 Stimmen den Antrag auf Erhöhung der Einfuhrzölle für ausländisches Getreide und Rindvieh abgelehnt.

Angelommene Fremde.

Am 6. Februar.
Hotel Stadt Wien. Reguli, Moser, Kohn und Füllnacher, Kaufleute, Wien. — Mentel, Kaufmann, Triest. — Billina, Kaufmann, Linz. — Pohlidal, Fabrikant, Lehnitz. — Polger, Kaufmann, f. Frau, Graz. — Hein, Teplitz. — Seidler, f. Frau, Pola. — Grebenz, Kaufmann, Villach. — Stager, St. Marein.
Hotel Elephant. Wieser, f. k. Lieutenant. — Ziegler, Fiume. — Spitzer, Dreßknig und Kaiser, Kaufleute, Wien. — Gatti. — Plentl, Kfm., Graz. — Ritter von Catimelli, f. k. Generalmajor, Fiume. — Schauter, Fortmeister, f. Frau, Hammerstiel. — Hilbebrand, Privat, Läufer.
Hotel Bairischer Hof. Kofan, Egiesel, Nürnberg. — Heindl, Brauer, Untergrünbach. — Köppler, Brauer, Mobschied.

Lottoziehung vom 6. Februar.

Brünn: 21 33 39 13 76.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Wetterbeobachtung in Vorherige
7. 2.	U. Mg.	729.3	-13.0	windstille	Nebel	0.00
7. 2.	» N.	726.5	-3.4	MD. schwach	heiter	
9. 2.	» Ab.	724.9	0.4	MD. schwach	bewölkt	

Morgennebel, dann heiter, Höhendunst, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur -5.3°, um 4.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gestern um 9 Uhr abends entriß uns der Tod nach langer, schwerer Krankheit unsern geliebten einzigen Sohn

Franz

im Alter von 3½ Jahren.
Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 9. Februar, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 7 auf den Friedhof zu St. Christoph statt, woselbst die theure Leiche im eigenen Grabe bestattet wird.

Um stilles Beileid bitten:

Franz und Marie Jainer.

Laibach am 8. Februar 1889.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
50/100 einheitsliche Rente in Noten		83.35	83.55	(für 100 fl. C.M.R.)				(per Stück)				(per Stück)				(per Stück)			
Silberrente		83.85	84.05	50/100 galizische		104.50	105.50	Creditlose 100 fl.		183.75	184.75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		226.25	226.25	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		87.00	88.00
1854er 40/100 Staatslose 250 fl.		134.50	135.25	50/100 mährische		109.00	109.50	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.		123.50	124.00	Alfred-Human. Bahn 200 fl. S.		894.00	896.00	in Wien 100 fl.		60.50	62.00
1860er 50/100 ganze 500 fl.		140.75	141.25	50/100 Krain und Küstenland		108.00	108.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
1864er Staatslose 100 fl.		147.00	148.00	50/100 niederösterreichische		109.50	110.00	Ofener Lose 40 fl.		62.00	62.50	Westbahn 200 fl. S.		319.50	320.50	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
1864er Staatslose 100 fl.		181.00	181.50	50/100 steirische		104.75	105.00	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
50/100 Dom.-Anleihe 120 fl.		163.70	164.30	50/100 kroatische und slavonische		104.00	105.00	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
40/100 Deft. Goldrente, steuerfrei		111.40	111.60	50/100 siebenbürgische		105.00	105.15	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Defst. Rentenrente, steuerfrei		98.80	99.00	50/100 Temescher Banat		105.00	105.15	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen.				Creditlose 100 fl.		183.75	184.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Glatzerbahn in G. steuerfrei		124.60	125.40	Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.		122.00	122.50	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.		123.50	124.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		114.25	114.75	Anteile 1878		106.50	107.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Glatzerbahn 200 fl. C.M.R.		103.50	104.25	Anleihen der Stadt Görz		110.00	110.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. C.M.R.		234.50	235.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.50	106.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		143.25	143.75	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Börnenbau-Anleihen verlos. 50/100		94.50	95.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Prioritäts-Obligationen				Creditlose 100 fl.		183.75	184.75	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	(für 100 fl.)				40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.		123.50	124.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		18.90	19.20	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Baibach Präm.-Anleihe 20 fl.		62.00	62.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		207.75	208.25	Eisenbahn-Verh. 1. et 2. 80 fl.		57.00	58.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 23.		234.50	235.00	Bodenr. allg. öst. 40/100 G.		122.00	122.50	Roth. Kreuz,											